



LEITFADEN FÜR DIE KARWOCHE

Hinweise zu den Gottesdiensten

Keine Zeit ist in unserer Kirche reicher von der gottesdienstlichen Entfaltung als die Woche zwischen Palmsonntag und Ostersonntag. In dieser Woche feiern wir Tod und Auferstehung Jesu. Es geht um den Kern des christlichen Glaubens.

Der Palmsonntag

Mit dem Palmsonntag wird die Heilige Woche eröffnet. Mit einer *Prozession* aller Gläubigen in die Kirche oder einem feierlichen Einzug beginnt die Feier. Es wird das Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem vorgetragen. Wie ein König wird Jesus empfangen mit Freudenrufen und Palmenzweigen. Doch wer so lebt wie er, der ist Missverständnissen ausgesetzt. Er ist nicht der König der gewaltlos von Besatzungsmächten befreit. Er ist nicht der König, der meine alltäglichen Probleme oder die weltweiten Kriege einfach beendet. Sein Königtum „ist nicht von dieser Welt“ (Joh 18,36). Das erfahren wir in der Liturgie. Nach dem Freudenruf „Hosanna dem Sohne Davids. Gesegnet sei der kommt im Namen des Herrn“ und dem *Segnen von grünen Zweigen* wendet sich das Blatt in der liturgischen Feier schnell. Wir hören die *Passion Jesu*. Seine Leidensgeschichte wird uns erzählt, wie sie bei einem der synoptischen Evangelien (das sind Matthäus, Markus und Lukas) aufgeschrieben ist. An diesem Sonntag denken wir somit daran, dass Jesus am Anfang seines letzten Weges, des Weges in den Tod steht. Die liturgische Feier ist nicht nur einfach ein Nachspiel des Lebens Jesu, sondern kann uns helfen zu erkennen, wie brüchig Ruhm und Anerkennung sind. Bei Jesu Leidensgeschichte können wir uns an unsere eigenen Leidens- und Kränkungs geschichten erinnern.

Gründonnerstag

Der Gründonnerstag hat nichts mit der Farbe grün zu tun, sondern „grün“ kommt von greinen, das bedeutet weinen. Jesus nimmt Abschied von seinen Jüngern. In einem letzten Mahl, dem Abendmahl, verdichtet sich sein Leben zum Zeichen dafür, dass Gottes Welt schon in unsere Welt hineinragt. Mit diesen Tag verbindet sich auch ein besonderer Liebesdienst Jesu an seine Jünger: Er wäscht ihnen die Füße. Zum Tag gehört auch der Freund, der Jesus verrät und die Einsamkeit in schweren Stunden am Ölberg.

Mit der Heiligen Messe vom letzten Abendmahl abends um 20.00 Uhr beginnt die Kirche die Feier der heiligen drei Österlichen Tage (Triduum paschale). In vielen Kirchen wird an diesen Abend auch eine *Fußwaschung* vorgenommen.

GOTTESDIENSTORDNUNG IM PASTORALEN RAUM

	Dillenburg	Haus Elisabeth / Dillkliniken	Frohnhausen Oberscheld Hirzenhain
Samstag, 27.03.2010 Palmsonntag	14.00 Uhr Beichte und 15.00 Uhr Hl. Messe in polnischer Sprache 16.00 Uhr Beichtgelegenheit 17.00 Uhr Vorabendmesse		
Sonntag, 28.03.2010 Palmsonntag	10.30 Uhr Heilige Messe 10.30 Uhr Kindergottesdienst	18.30 Uhr Heilige Messe Haus Elisabeth	9.00 Uhr Hirzenhain Heilige Messe
Dienstag, 30.03.2010	8.00 Uhr Laudes		18.00 Uhr Oberscheld Heilige Messe
Mittwoch, 31.03.2010	8.00 Uhr Laudes 9.00 Uhr Heilige Messe	18.30 Uhr Hl. Messe Krankenhaus	
Donnerstag, 01.04.2010 Gründonnerstag	20.00 Uhr Heilige Messe vom Letzten Abendmahl	16.00 Uhr Heilige Messe vom Letzten Abendmahl Haus Elisabeth	
Freitag, 02.04.2010 Karfreitag	15.00 Uhr Karfreitagsliturgie 15.00 Uhr Karfreitagsliturgie für Kinder im Vortragsraum	10.00 Uhr Kreuzweg Haus Elisabeth	
Samstag, 03.04.2010 Karsamstag/ Osternacht	21.00 Uhr Osternacht		
Sonntag, 04.04.2010 Ostern	10.30 Uhr Osterhochamt 10.30 Uhr Kindergottesdienst im Pfarrsaal	10.00 Uhr Heilige Messe Haus Elisabeth	
Ostermontag 05.04.2010	10.30 Uhr Heilige Messe	18.30 Uhr Heilige Messe Haus Elisabeth	9.00 Uhr Oberscheld Heilige Messe

VOM 27. MÄRZ BIS 05. APRIL 2010

Haiger	Fellerdilln	Eschenburg Eibelshausen	Dietzhöztal Ewersbach
	18.00 Uhr Heilige Messe		
10.45 Uhr Heilige Messe			9.00 Uhr Heilige Messe
9.00 Uhr Heilige Messe			
	ab ca. 22.00 Uhr Liturgische Nacht im Anschl. an den Ölberg- gang in Eibelshausen	20.00 Uhr Heilige Messe vom Letzten Abendmahl, anschl. Ölberggang	
15.00 Uhr Karfreitagsliturgie	6.00 Uhr Laudes		15.00 Uhr Karfreitagsliturgie für Familien mit Kindern
21.00 Uhr Osternacht	8.00 Uhr Laudes – Karmette		
	18.00 Uhr Emmausgang mit Feierlichem Osterlob am Abend	10.30 Uhr Osterhochamt	
10.45 Uhr Heilige Messe			9.00 Uhr Heilige Messe

Dabei wäscht der Priester ausgewählten Gläubigen die Füße. In besonderer Weise wird der Einsetzung, (d.h. der Stiftung) der *Eucharistie* im Hochgebet gedacht. Zu den Wandlungsworten über Brot und Wein fügt der Priester hinzu „das ist heute“:

„Denn am Abend, an dem er ausgeliefert wurde und sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf, - das ist heute -, nahm er das Brot...“

An diesem Abend feiert die Kirche ausdrücklich, was in allen Eucharistiefiern begangen wird. Gott gibt sich uns hin in die jetzige Gegenwart: „Das ist mein Leib und mein Blut für euch, das bin ich für euch.“

Die Heilige Messe endet nicht mit dem Segen, sondern es folgt die Übertragung des Allerheiligsten außerhalb der Kirche. Dazu wird auch der Altar leer geräumt. Christus ist nicht mehr bei den Seinen. Im Garten Getsemani nach dem Abendmahl erfasst Jesus Angst und Traurigkeit und er bittet die Jünger zu wachen und zu beten. Die Kirche hört diese Einladung heute und hält Wache in der *Anbetung*.

An diesem Abend sind alle eingeladen im Gebet zu verweilen.

Zum Gründonnerstag gehört auch, dass Glocken mit diesem Gottesdienst bis in die Osternacht verstummen.

Karfreitag

Zur Todesstunde Jesu findet in der Regel um 15.00 Uhr in allen Katholischen Kirchen die Karfreitagsliturgie statt. Diese Feier besteht aus drei Hauptteilen: Wortgottesdienst mit Lesung der Passion, Kreuzverehrung und eine schlichte Kommunionfeier.

Deutlich sind die Zeichen zur *Eröffnung des Gottesdienstes*: Im Schweigen beginnt die Liturgie und mit einer ausdrucksstarken Gebetshaltung: Die Gemeinde kniet nieder, der Priester, die Kommunionhelfer und Ministranten knien an den Stufen des Altars um sich dann auf dem Boden vor Gott auszustrecken. Diese Haltung, die alle menschliche Haltlosigkeit („er liegt am Boden“) ausdrückt, wird zum Gebet. Schwäche und Ausweglosigkeit wird im Glauben verwandelt zu Halt und Hingabe. Vielfach berichtet die Bibel von Menschen, die sich vor dem Herrn auf den Boden werfen. Immer ist diese Haltung keine Erfahrung von Erniedrigung, sondern von Aufrichtung und Heilung.

Genau diese Doppelerfahrung von Haltlosigkeit und Aufrichtung bringt die *Johannespassion* wortstark zum Ausdruck. Das Kreuz wird zur Inthronisation des wirklichen Weltenherrschers. Damit ist unser menschliches Schicksal auf das Engste verknüpft. Darum tragen wir in den *großen Fürbitten* mit ihrem drei-

gliedrigen Aufbau (Vortrag des Anliegen – Stilles Gebet aller Gläubigen – Orati-
on des Priesters) unsere Not Christus vor.

Die *Kreuzverehrung* bildet den zweiten Teil der Feier. Ein Kruzifix wird in den
Altarraum gebracht und gezeigt. Dann kommen alle Mitfeiernden zu diesem
Kreuz und verehren es durch eine Kniebeuge. Sein Kreuz ist unser Heil. Sein
Sterben verwandelt unsern Tod ins Leben. Ein Verwandlungsprozess der Wun-
der und Geheimnis ist, vor dem wir wirklich nur anbetend in die Knie gehen
können.

Eine einfache *Kommunionfeier*, eingeleitet mit dem Vaterunser und abgeschlos-
sen durch ein Dank- und ein Segensgebet, bildet den dritten Teil und abschlie-
ßenden Teil des Karfreitagsgottesdienstes.

Karmette

Karsamstag. Der seltsamste Tag im Kirchenjahr. Ein Leerraum tut sich auf. Er
lässt uns das Nichts ahnen. Gottes Sohn tot und begraben, verschwunden, hin-
weg genommen von der Bildfläche dieser Welt. Der Altar bleibt heute nackt
und leer. Heute können wir nicht in der Eucharistie mit ihm kommunizieren.
Kirche kann ihren Herrn nicht auferwecken.

Kirche ist jedoch nicht zum Nichtstun verdammt: Ihr wird zugemutet, die selt-
same Spannung auszuhalten, die über diesem Tag liegt. Sie ist eingeladen, am
Grab zu verweilen.

Wir sind eine Gemeinde, die in der Taufe mit Christus begraben ist in seinen
Tod und in den Karmetten um Ihn trauert! Was wäre, wenn er tot geblieben
wäre?

Der Karsamstag legt uns nahe, den Atem anzuhalten. Wir warten auf eine gött-
liche Antwort. Wir begleiten ihn in Stille: ratlos, suchend und fragend, traurig.

Osternacht

Gründonnerstag, Karfreitag und Osternacht bilden zusammen eine Feier. Was
am Gründonnerstag eröffnet wird, das findet sein Ziel und Abschluss in der
Osternacht. Der Osternacht voraus geht der Karsamstag. Ein Tag an dem die ka-
tholische Kirche keine großen liturgischen Feiern kennt. Auch ist die Feier der
Heiligen Messe an diesem Tag nicht möglich. Die Kirche verweilt beim Herrn,
der gelitten hat und begraben wurde.

Erst in der Nacht (frühestens nach Einbruch der Dunkelheit ab 21.00 Uhr)
versammeln sich die Gläubigen zur Feier der Osternacht außerhalb der Kir-
che. Es ist der Nacht des Übergangs. Die alte Kirche hat die ganze Nacht bis
zum Sonnenaufgang gefeiert. Mit dem Aufgang der Sonne im Osten wurde der

auferstandene Christus als die Sonne, die nicht untergeht verkündet. Vieles von der Nachtwache ist in unserer Liturgie enthalten in der Lichtfeier und im Wortgottesdienst.

In der *Lichtfeier* wird das Osterfeuer entzündet (in früheren Zeiten musste das Feuer mit Steinen entzündet werden, weil Christus der Stein ist, den die Bauleute verworfen haben, der aber zum Eckstein geworden ist vgl. Ps. 118,22f). Es folgt mit dem freudigen Ruf „*Lumen Christi – Deo gratias*“ die Prozession hinter der Osterkerze her in die dunkle Kirche. Nachdem alle Gottesdienstteilnehmer ihre Kerze von der einen Osterflamme entzündet haben mündet die Lichtfeier in das große Lob der Osterkerze, ins Exsultet. In der Osterkerze preist die Kirche Christus als das einzige Licht der Welt, das den Todesschatten besiegt.

Auf die Lichtfeier folgt der *Wortgottesdienst*. Vorgesehen sind für diese Nacht neun (!) Lesungen aus dem Alten und Neuen Testament. In diesen neun Lesungen hört man alle wesentlichen Heilsereignisse. Die große Anzahl der Lesungen zeigt, man wartete geduldig bis zur Morgendämmerung. Um die Durchhaltekraft nicht zu stark zu belasten hören wir leider nur vier Lesungen: So hören wir u.a. die Schöpfungserzählung und den Durchzug durch das Rote Meer. Mit dem österlichen *Halleluja* setzt die Orgel wieder ein und beendet ihr Verstummen seit Gründonnerstag und ihre Zurückhaltung in der Fastenzeit. Feierlich stimmt die Gemeinde diesen Osterruf an vor der Verkündigung des Evangeliums von der Auferstehung Jesu.

In der *Tauffeier* erinnern wir uns daran, dass wir auf Jesu Tod und Auferstehung getauft sind. Ostern bekommt seine Bedeutung durch Zeugen. Der Beweis für die Auferstehung Jesu sind nicht technische Geräte sondern lebendige Menschen. Als Getaufte haben wir teil an Jesu Tod und seine Auferstehung und sind gesendet die Menschen aus dem tödlichen Trott herauszurufen in den Aufbruch von Ostern.

Mit der österlichen *Eucharistiefeier* schließt die Osternacht. Es ist die Feier, die der Auferstandene mit den Jüngern feierte, und wo sie begriffen: Er lebt Christus ist wahrhaft erstanden.

Emmausgang

In katholischen Gegenden ist es Brauch am späten Nachmittag, als die beiden Jünger nach Emmaus aufbrachen, einen Spaziergang zu machen. Wir nehmen dieses volkstümliche Element auf. Durch die erwachende Natur wollen wir gehen und den Ostersonntag mit einem fröhlichen Osterlob ausklingen lassen.

Stefan Peter, Pfarrer